

9. Das gute Leben im Brief: Lebensmodelle

Seneca über die *mens composita*, Plinius über die *vita activa*

Lektüreempfehlung: Sen. epist. 1,1-5. 12. 16f. 19f.

Plin. epist. 6,16+20. 10,96+97

Cic. fam. 2,7

... te ... hortor, ut omnia gubernes et moderere prudentia tua, ne te auferant aliorum consilia.
nemo est, qui tibi sapientius suadere possit te ipso; numquam labere, si te audies.
non scribo hoc temere; cui scribam, video; novi animum, novi consilium tuum;
[...] tecum loquere, te adhibe in consilium, te audi, tibi obtempera.

Ich ermuntere dich dazu, alles mit Hilfe deiner bekannten Klugheit zu steuern und zu regeln, damit dich nicht die Ratschläge anderer Leute in die Irre führen. Es gibt niemanden, der dir weisere Ratschläge erteilen kann, als du dir selbst. Du wirst niemals vom rechten Weg abkommen, wenn du auf *dich* hörst. Diese Worte schreibe ich nicht leichtfertig so dahin. Ich weiß, wem ich sie schreibe. Ich kenne deinen Charakter, ich kenne deine Absichten. Mit *dir* unterhalte dich, *dich* ziehe zu Rat, *dir* höre zu, *dir* gehorche.

(Alle Übersetzungen von Kerstin Wastl)

Sen. epist. 1,1

Ita fac, mi Lucili: vindica te tibi,
et tempus quod adhuc aut auferebatur aut subripietur aut excidebat
collige et serva.

Persuade tibi hoc sic esse ut scribo:

quaedam tempora eripiuntur nobis, quaedam subducuntur, quaedam effluunt.

Turpissima tamen est iactura quae per negligentiam fit.

Et si volueris adtendere,

magna pars vitae elabatur male agentibus, maxima nihil agentibus, tota vita aliud agentibus.

Quem mihi dabis

qui aliquod pretium tempori ponat, qui diem aestimet, qui intellegat se cotidie mori?

In hoc enim fallimur, quod mortem prospicimus: magna pars eius iam praeterit;

quidquid aetatis retro est, mors tenet.

Fac ergo, mi Lucili, quod facere te scribis, omnes horas complectere;

sic fiet, ut minus ex crastino pendeas, si hodierno manum inieceris.

Dum differtur vita transcurrit. [...]

Folgendes sollst du tun, mein Lucilius: Nimm dich deiner selbst an, und die Zeit, die dir bis jetzt genommen worden ist, die unbemerkt entglitten oder einfach vergangen ist, die halte fest und sammle. Überzeuge dich davon, dass es so ist, wie ich sage: ein Teil der Zeit wird uns entrissen, heimlich genommen oder er verfließt einfach. Am qualvollsten ist dennoch der Verlust, der aus Unachtsamkeit entsteht. Und wenn du mal bitte darauf achtest: Ein Großteil des Lebens entgleitet denen, die Schlechtes tun, der größte Teil des Lebens denen, die gar nichts tun, das ganze Leben aber denen, die etwas Belangloses tun. Wen kannst du mir nennen, der der Zeit irgendwie Beachtung schenkt, der den Tag zu schätzen weiß und begreift, dass er täglich stirbt? Wir geben uns nämlich einer Illusion hin, zu glauben, dass wir den Tod in der Ferne sehen: ein Großteil von ihm ist bereits verstrichen. Jede Lebenszeit, die hinter uns liegt, hält er in Händen. Mach also das, mein Lucilius, was du, wie du schreibst, sowieso schon tust: greife bei jeder Stunde zu! So wird es gelingen, dass du weniger vom Morgen abhängst, wenn du heute die Zeit festhältst. Noch während das Leben aufgeschoben wird, geht es vorüber.

Sen. epist. 5,1

Quod pertinaciter studes et omnibus omissis

hoc unum agis, ut te meliorem cotidie facis, et probo et gaudeo...

Dass du dich unermüdlich darum bemühst und dich, nachdem du alle anderen Dinge zurückgestellt hast, auf die eine Aufgabe konzentrierst, dich täglich zu einem besseren Menschen zu machen, das gefällt mir und darüber freue ich mich...

Plin. epist.

1,1 frequenter hortatus es, ut epistulas, si quas paulo curatius scripsissem, colligerem publicaremque.

Collegi non servato temporis ordine (neque enim historiam componebam), sed ut quaeque in manus venerat. [...]

Du hast mich oft dazu aufgefordert, meine Briefe, wenn ich welche ein wenig sorgfältiger verfasst hätte, zu sammeln und zu veröffentlichen. Ich habe sie nicht so gesammelt, dass die chronologische Ordnung gewahrt blieb (denn ich war ja nicht dabei, ein Geschichtswerk zu verfassen), sondern so, wie sie mir jeweils in die Hände fielen.

Plinius 8,9 C. Plinius Urso suo s.]

Olim non librum in manus, non stilum sumpsi,

olim nescio quid sit otium, quid quies, quid denique illud iners quidem, iucundum tamen nihil agere nihil esse:

adeo multa me negotia amicorum nec secedere nec studere patiuntur.

(§2) Nulla enim studia tanti sunt, ut amicitiae officium deseratur, quod religiosissime custodiendum studia ipsa praecipunt. Vale

Schon lange habe ich kein Buch und keine Schreibfeder mehr in die Hand genommen; schon lange weiß ich nicht mehr, was Muße, was Ruhe, und was dieser zwar träge, aber doch angenehme Zustand ist, nichts zu tun und nichts zu sein. So viele Aufgaben für meine Freunde lassen es weder zu, mich zurückzuziehen, noch mich wissenschaftlich zu beschäftigen. Keine geistige Beschäftigung ist nämlich so wichtig, daß man die Pflichten der Freundschaft dafür vernachlässigen darf – denn gerade die Studien lehren uns, sie gewissenhaft zu beachten. Lebe wohl!

Plinius 5,5

Nuntiatum mihi C. Fannium decessisse; qui nuntius me gravi dolore confudit,

primum quod amavi hominem elegantem disertum, deinde quod iudicio eius uti solebam.

Erat enim acutus natura, usu exercitatus, veritate promptissimus.

Man hat mir die Nachricht überbracht, dass Gaius Fannius verstorben ist. Diese Botschaft hat mich in tiefe Trauer gestürzt; erstens, weil ich diesen stilvollen und beredten Menschen sehr gemocht habe, und zweitens, weil ich mich immer wieder auf sein Urteil gestützt habe. Er hatte nämlich von Natur aus einen scharfen Verstand, war geübt durch praktische Erfahrung und aufgrund seiner Ehrlichkeit enorm auskunftsfreudig.

Plinius 8,23

C. Plinius Marcellino suo s.]

Omnia mihi studia, omnes curas, omnia avocamenta
exemit excussit eripuit dolor, quem ex morte Iuni Aviti gravissimum cepi.

(§2) Latum clavum in domo mea induerat, suffragio meo adiutus in petendis honoribus fuerat;
ad hoc ita me diligebat, ita verebatur, ut me formatore morum, me quasi magistro uteretur.

(§3) Rarum hoc in adolescentibus nostris.

Nam quotus quisque vel aetati alterius vel auctoritati ut minor cedit?

Statim sapiunt, statim sciunt omnia,

neminem verentur, neminem imitantur, atque ipsi sibi exempla sunt.

Jedes wissenschaftliche Interesse, alle Sorgen und jede Art von Zerstreung hat mir der unglaublich tiefe Schmerz, den ich seit dem Tod des Junus Avitus empfinde, geraubt, ausgetrieben, ja nahezu herausgerissen. (§2) Bei mir zuhause hatte er das Senatorenengewand angelegt, durch mein Votum hatte er bei seiner Bewerbung um Ehrenämter Unterstützung erfahren. Dazu kommt noch, dass er mich so hoch schätzte und verehrte, dass er es mir überließ, seinen Charakter zu bilden, und mich als Lehrer ansah. (3) Das kommt selten vor bei unseren jungen Leuten. Denn wie wenige von ihnen fügen sich schon jemandem anderem, der älter ist und ein höheres Ansehen hat? Sie sind sofort weise, wissen sofort über alles Bescheid, niemanden verehren sie, an niemandem nehmen sie sich ein Beispiel und sind sich selbst ihr eigenes Vorbild.

Plinius 9,12 C. Plinius Iuniori suo s.]

Castigabat quidam filium suum quod paulo sumptuosius equos et canes emeret.

Huic ego iuvene digresso: „Heus tu, numquamne fecisti, quod a patre corripui posset?

‘Fecisti’ dico? Non interdum facis quod filius tuus,

si repente pater ille, tu filius, pari gravitate reprehendat?

Non omnes homines aliquo errore ducuntur? Non hic in illo sibi, in hoc alius indulget?”

(§2) Haec tibi admonitus immodicae severitatis exemplo, pro amore mutuo scripsi,
ne quando tu quoque filium tuum acerbius duriusque tractares.

Cogita et illum puerum esse et te fuisse, atque ita hoc quod es pater utere,
ut memineris et hominem esse te et hominis patrem. Vale

Da hat jemand seinen Sohn ausgeschimpft, weil er für etwas zu viel Geld Pferde und Hunde kaufte. Zu diesem habe ich gesagt, als der Sohn fort war: „Du, hör mal, hast du etwa nie etwas getan, für das dein Vater dich hätte ausschimpfen können? Aber was rede ich von ‚getan‘! Machst du nicht immer noch manchmal etwas, was dein Sohn, wenn er plötzlich der Vater wäre und du der Sohn, ebenso hart kritisieren könnte? Lassen sich nicht alle Menschen irgendwann einmal in die Irre führen? Nimmt sich nicht der eine dieses heraus, der andere jenes?“

Dieses Beispiel unverhältnismäßiger Strenge hat mir zu denken gegeben, und ich schreibe dir diese Geschichte in gegenseitiger Zuneigung, damit nicht auch du einmal deinen Sohn zu barsch und zu schroff angehst. Denk' daran, dass er ein Junge ist und auch du einmal ein Junge warst, und erfülle deine Vaterrolle in dem Bewusstsein, dass du ein Mensch bist und der Vater eines Menschen! Lebe wohl!

Seneca bei Tacitus: Annales 13,2-21. 14,2-14. 14,52f. 14,65. 15,56. 15,45. 15,60. 15,65. 13,42.